

Hier machen sich Kommunen fit für die Zukunft

Schule für Dorf- und Landentwicklung vermeldet Rekord

Thierhaupten Die aufeinanderfolgenden Krisen der Welt belasten nicht nur die Menschen, sondern auch die Kommunen, die am Ende der politischen Kette die Folgen unmittelbar spüren und lösen müssen. „Wir brauchen starke Kommunalpolitiker/-innen, die fachlich und persönlich kompetent, tragfähige Lösungen entwickeln“, sagte Martin Sailer, Vorsitzender der SDL und Bezirkstagspräsident, in der Mitgliederversammlung. Das sehen auch viele Kommunalpolitiker/-innen so, denn die Nachfrage ist ungebrochen hoch, erläuterte Geschäftsführerin Gerlinde Augustin. Die Vielzahl an Themen und Entscheidungen, die auf die Kommunen einwirken, lassen sich oft nicht in einer abendlichen Gemeinderatsitzung lösen. Die SDL hat sich der Entwicklung der ländlichen Kommunen verschrieben, mit 132 Veranstaltungen und knapp 2400 Teilnehmenden hat die Bildungsstätte im 31. Jahr ihres Bestehens einen Rekord erreicht.

„Wir tragen Fachkompetenz in die Veranstaltungen und wir üben eine wertschätzende Diskussionskultur, das ist unser Erfolgskonzept“ erklärte die Geschäftsführerin. Oft mangelt es an Wissen und Erfahrungen, denn neue Herausforderungen wie Infrastruktur und Versorgungssicherheit können



Das Kloster Thierhaupten beherbergt auch die Schule für Dorf- und Landentwicklung. Foto: Marcus Merk (Archivbild)

nicht mit alten Handlungsgrundsätzen gelöst werden. Ländliche Räume befinden sich im Umbruch, weil eine Vielzahl an Herausforderungen – wie der demografische Wandel, Digitalisierung, Klimawandel und Energieknappheit um einige zu nennen – die Menschen belasten, so Augustin weiter. „Hervorgehoben durch die Krisen dieser Welt stellen wir fest, dass

Der ländliche Raum erfährt eine höhere Wertschätzung

nicht nur die Energieversorgung aufschlägt, sondern dass sich auch das Gemein- und Vereinswesen stabilisiert hat. Auf der anderen Seite erfährt der ländliche Raum eine höhere Wertschätzung.“

Das ehemalige Kloster in Thierhaupten sei der perfekte Ort, um Kommunalvertreter/-innen, Verwaltungen und Bürgergruppen zu unterstützen, sie stark zu machen und mitzuhelfen, dass es vorwärtsgehe. Dort würde sie fit gemacht für die Zukunft.

Im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung der SDL Thierhaupten wurden die langjährigen Moderator/-in Kathrin Lichtenauer und Dr. Andreas Raab mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Überreicht wurde die Ehrennadel von der Geschäftsführerin Gerlinde Augustin und dem 2. stellvertretenden Vorsitzenden der SDL, Christian Kreye. (AZ)



In den ersten Wochen ging beim neuen Bahnanbieter Go-Ahead einiges schief. Foto: Marcus Merk

Lokführer vergisst Halt in Meitingen

Wieder eine Panne von Go-Ahead auf der Strecke Augsburg-Donauwörth. Der Zug bleibt erst in Nordendorf stehen und entlässt Fahrgäste in den Regen. Eine Betroffene erzählt.

Von Christoph Frey

Meitingen Die Zugfahrt von Augsburg nach Meitingen am zweiten Weihnachtsfeiertag hat Hildegard Kell noch in lebhafter Erinnerung, allerdings nicht in bester. Denn der Zug ließ den Halt in Meitingen einfach aus und stoppte erst in Nordendorf. Dort standen die Fahrgäste, die eigentlich in Meitingen hätten aussteigen wollen, dann buchstäblich im Regen. Kell ist immer noch sauer: „Das ist doch unglaublich.“

Das Bahnunternehmen Go-Ahead,

das seit Mitte Dezember die Strecke befährt, mit einer Reihe von Problemen zu kämpfen hat und von der Erfüllung der angekündigten Leistungen noch weit entfernt ist, hat den Vorfall auf Anfrage unserer Redaktion bestätigt. Eine Sprecherin teilte mit: „Wir haben den Vorfall vom 26. Dezember um 12.28 Uhr in der RB 87 geprüft. Leider ist es tatsächlich so, dass der Triebfahrzeugführer den Bahnhof Meitingen versehentlich ausgelassen hat. Dadurch mussten die betroffenen Fahrgäste eine Station in der Gegenrichtung zurückfahren.“

Dies sollte selbstverständlich nicht vorkommen. Wir bitten diesen Vorfall und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten in aller Form zu entschuldigen.“ Hildegard Kell erzählt, dass der Zug pünktlich vom Oberhauser Bahnhof abgefahren sei. In Gablingen habe es einen kurzen Halt gegeben, um einen anderen Zug überholen zu lassen.

Dann ging es weiter. Als der Kirchturm von Meitingen in Sicht kam, habe sie sich zum Aussteigen bereit gemacht. Doch der Zug fuhr einfach durch und kam erst in Nordendorf wieder zum Stehen. Die

Reaktion des Triebwagenführers schildert Kell so: „Der hat noch herausgeschaut und seine Hände in die Höhe gereckt. Er entließ uns ohne Entschuldigung in Nordendorf in den Regen, ohne darauf hinzuweisen, wie wir wieder nach Meitingen zurückkommen.“ Dann fuhr der Zug weiter. Nach Kells Erinnerung stand eine Dreiergruppe im Regen.

Ihre beiden Mitfahrer hätten sich mit dem Auto abholen lassen. Sie selbst habe einen Zug in die Gegenrichtung genommen und sei so in Meitingen angekommen.

Die 68-Jährige fährt häufig mit

der Bahn und besitzt nach eigener Auskunft ein Abo. So kann sie auch gut vergleichen, wie sich das Angebot auf der Schiene nach dem Übergang von der Deutschen Bahn zu Go-Ahead verändert hat. Kell: „Es ist deutlich schlechter geworden.“

Besonders bemängelt Kell, dass Go-Ahead mangels Lokführerinnen und Lokführer die sogenannten Verstärkerzüge zwischen Augsburg und Meitingen gestrichen hat und damit viele treue Kunden treffe. „Die armen Leute, die arbeiten müssen. Es ist einfach eine Frechheit.“

Baarer Ratsmitglied zieht erneut die Lärmmessungen in Riedheim in Zweifel

Um die Windräder kehrt keine Ruhe ein, nun sind sie wieder Thema. Bürgermeister und Bauamt halten dagegen.

Von Stefanie Brand

Baar Seit geraumer Zeit schien der Wind im Landkreis Aichach-Friedberg rund um die Windräder in Riedheim scheinbar abgeebbt. Nach der Abweisung der Klage der Gemeinde Baar brachte niemand mehr das Thema auf den Tisch. Doch es schwelt weiter, gewinnt durch die Überlegungen zu Windkraftanlagen im Waldgebiet Baar an Brisanz und könnte nun erneut hochkochen.

Seit dem Bau der drei Anlagen beim Holzheimer Ortsteil Mitte 2016 gibt es eine Reihe von Beschwerden von Anwohnern aus beiden Kommunen über die Lärmbelastung. Experten sprachen bei Terminen auch schon von „veraltetem Technik“ bei diesen drei Windrädern. Baars Bürgermeister Ro-

man Pekis erklärte in der jüngsten Sitzung, die vorliegenden Messprotokolle wiesen Ergebnisse innerhalb der Richtwerte auf. Einsicht in diese Protokolle zu den Lärmmessungen bekämen die Räte jedoch nicht, hieß es auf Rückfrage von Josef Reiter.

Reiter wiederum erläuterte, warum das seiner Ansicht nach so sei: Bei einer Vor-Ort-Veranstaltung hätten „Leute“ zugegeben, dass die Messwerte mit einer Hobbymessanlage erhoben worden seien – und nicht vom Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU). Aus dieser Information, die Reiter bei einer öffentlichen Veranstaltung aufgeschnappt haben will, folgte der Gemeinderat: Die Anlage ist nicht abgenommen, die Bürger würden „verarscht“, so Reiter wörtlich. Dass die Messungen nicht öffentlich verfügbar seien, habe nicht

„a G'schmäckle“, so Reiter: „Das stinkt doch.“

Stefan Wolf vom Fachbereich Planung und Gemeindeentwicklung in der Verwaltungsgemeinschaft (VG) stellte klar: Seinen Informationen zufolge handle es sich sehr wohl um Messungen des Landesamts für Umwelt. Er habe sich mehrfach um Einsicht in die Messprotokolle bemüht. Doch diese dürfe nur das Landratsamt Donau-Ries einsehen, erklärte Wolf.

Pekis versuchte Reiter einzubremsen und erklärte es als „unklug“, derartiges öffentlich zu verbreiten. Er denke nicht, dass jedes Detail von dem stimme, was Reiter sage, so Pekis. Doch Reiter ließ nicht ab. Laut ihm haben nun nur noch die Privatpersonen, die unmittelbar vom Lärm der Windräder betroffen sind, die Chance zu klagen, da weder von der Gemein-

de Holzheim noch von der Gemeinde Baar Initiative ergriffen worden sei.

Auf Rückfrage von Johanna Ruisinger wurde klargestellt, dass zwischenzeitlich keine neuen Messungen durchgeführt wurden.

Um ein Gerücht zu verifizieren, fragte Johanna Ruisinger zum Ende der Sitzung in die Runde, ob geplant sei, zwischen dem Pöttmser Ortsteil Stuben und dem Baarer Ortsteil Lechlingszell Windräder zu errichten. Stefan Wolf erinnerte daran, dass dieser Bereich einst als Windkraftkonzentrationsfläche ausgewiesen worden war. Wenn der Landtag eine Beschleunigung des Ausbaus von Windkraftanlagen forcieren möchte, könnte das auf diesen Flächen passieren. Für Pekis selbst schien diese Information, die Johanna Ruisinger laut deren Aussa-

ge ein Spatz von den Dächern gepfiffen hatte, neu. Wolf erklärte ausweichend: „Es gibt Informationen, die nicht öffentlich sind.“



Nahe des Holzheimer Ortsteils Riedheim drehen sich drei Windräder. Manche Anwohnerinnen und Anwohner fühlen sich durch den Lärm der Anlagen gestört. Foto: Manuel Wenzel (Archivbild)

Musizieren für einen guten Zweck

Benefizkonzert in der Bissinger Kirche lockt rund 300 Zuhörer an. Gependet wird auch für die *Kartei der Not*.

Bissingen „Es ist mir eine große Freude, Sie alle hier zum ersten Mal als Pfarrer von Bissingen zu einem Konzert willkommen zu heißen. Sie nehmen sich Zeit für etwas, das Ihnen zurecht wichtig ist und das Ihnen selbst guttut!“ Mit diesen Worten begrüßte Pfarrer Ivan Kuterovac rund 300 Besucherinnen und Besucher des Benefizkonzertes in der Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Für Kuterovac ist es das erste Mal, für viele der Zuhörer ist es ein „Pflichttermin“ im positivsten

Sinne. Denn zum wird großartige Musik geboten, zum anderen gibt das Konzert auch Gelegenheit zu persönlichen Begegnungen und zum Austausch. Und schließlich musizieren alle Mitwirkenden auch noch für einen guten Zweck: Menschen in Not zu helfen, dafür nämlich stehen die *Kartei der Not*, das Leserhilfswerk unserer Zeitung, ebenso wie die Aktion Sternstunden des *Bayerischen Rundfunks*. Beiden Spendenorganisationen soll der Spendenerlös zugutekommen, der am Abend zusammenkam; sowie zu einem kleineren Teil auch dem Unterhalt der Pfarrkirche in Bissingen. Die Original Kesseltaler Blasmusik sowie der Kirchenchor Fronhofen, das Vokalensemble Bissingen und die Chor-

gemeinschaft Bissingen boten dann auch ein breites Spektrum vorweihnachtlichen Musizierens. Für eine feierliche Eröffnung sorgte zunächst die Original Kesseltaler Blasmusik, dirigiert von Jochen Ruf, mit dem Bläsersatz „Gelobt sei Gott“ von Kurt Gäble. Passend schlossen sich der Kirchenchor Fronhofen, geleitet von Mario Hurler, mit „Transeamus usque Bethlehem“ sowie das Vokalensemble Bissingen unter dem Dirigt von Magdalena Polzer an. Mächtig erklang danach die von drei Chören zusammen mit den Blasmusikern gespielte Weise „Lobt Gott ihr Christen“ in dem dazu passenden weiträumigen Kirchenschiff, fein akzentuiert gleich danach „Ich steh an deiner Krippe hier“ und

„Be a Candle of Hope“ vom Kirchenchor Fronhofen, ebenso anschließend die beiden Lieder „Wieder naht der heil'ge Stern“ und „Es ist ein Ros' entsprungen“, gesungen von der Chorgemeinschaft Bissingen unter der Leitung von Roman Bauer.

Dass bei hochwertiger Blasmusik sowohl laute als auch leise Töne zur Geltung kommen, stellten die Original Kesseltaler in den Bläsersätzen eindrucksvoll unter Beweis, als bei „Believe in you“ und „Yellow Mountains“ von Pianissimo-Elementen mit Piccoloflöten über mezzopiani bis hin zu forte-Klängen des gesamten Blasmusikensembles alles dabei war. Nicht ganz in die Vollen gingen die Original Kesseltaler Bläser, als bei „O

Holy Night“ Roman Bauer als Solo-Sänger mitwirkte und hier auch für ein Highlight des Abends sorgte. Dasselbe galt nach dem traditionellen „Little Drummer Boy“ auch für das Lied „Weihnachta ward's“. Beide Lieder wurden klar und fein vom Vokalensemble präsentiert. Die Konzertbesucher horchten auf, als sie erfuhren, dass der Text des letztgenannten Liedes aus der Feder eines Bürgers aus dem Kreis Dillingen, nämlich Hermann Poppe aus Zöschingen, stammt. Mit den gemeinsam gesungenen Liedern „Neigt sich's Jahr adventlich“, „Die Himmel rühmen“ und der traditionell mit den Besuchern zusammen angestimmten Melodie „Macht hoch die Tür“ schloss das Konzertevent. (her)

